



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das II. Stück der I. Woche 1688.

1688

❁ (5) ❁

Leipziger Post- und Ordinar-Zeitung/ Das II. Stück der I. Woche 1688.

Lemberg vom 18. Decembr. 1687.

Aus den Podelischen Grängen hat man keine Veränderung / weil die Horde unter Naradon Sultan schon zurück gangen / nachdem sie den Proviant nach Caminiee convoyret haben. Es sind etliche gefangen von denen Cofacken / die von dem Feld-Herrn Mohila auff 3. Parteyen sind auscommandiret gewesen / nach Niemerow eingebracht worden / welche referiren / daß der Sultan 4. Tage unter Caminiee gestanden / und die Horde sehr streng und eingezogen gehalten / bey Leibes Straffe verbietend / einige Streifferey vorzunehmen / damit sie die Pferde nicht abmagen / und verderben / weil der Cham / so bald die Wasser nur bestehen / selbst hinter den Dnieper auf die Moscowiter zu gehen Willens / in dem die Cofacken daselbst nicht einig / und mit dem Gouvernemenent der Moscowiter nicht zufrieden sind. Aus Bialacierkiew berichtet vom 4. dieses der Commandant / daß der gewesene Feld-Herr Samuelowicz / gesund und am Leben sich befinde / und nicht / wie vorgegeben worden / sich mit Ossi vergeben habe / wäre aber zu ewigen Zeiten auf Siebierze ins Exilium condemniret. Es ist zwar die Cofackis. Armee und die ältesten unter ihnen ganz complet / allein mit dem Marepa sind sie nicht wohl zu frieden : sie haben ihn beordert / daß er sich in Siwetskow einstellen soll / und gehet die gemeine Rede / daß gemeldter Marepa nicht bey seiner Feld-Herrn Charge bleiben / sondern der Lewenice / Pultawf. Obrister / an seine Stelle kommen werde ; desgleichen sollen auch auff künfftige Campagne über 50000. Cofacken nicht genommen werden. Das ist gewiß / daß allerhand Factionen hinter dem Dnieper vorgehen / und hat man auch / daß des Marepa Schreiber heimlicher Weise bey ihm sich auf einer Conferenz eingestohlen / und also daselbst allerhand Verwirrungen sind. Die Cofacken sind mit dem Obr. Dimitras / so wieder hinter den Dnieper von Hermanow gegangen / haben aber nichts verrichtet / auch die Tartarn keine Streiffe gethan : bahed / die Leute sicher gemachet / nachmahls aber in die 100. Tartarn eingefallen / welche viel Leute nieder gemacht / auch viel in die Sclaverey weg geführet. Der Groß-Feld-Herr befindet sich allhier in Lemberg / und wird auch vielleicht Weihnachten allhier begehen. Der Land-Tag zu Halicz ist zerrissen / wie der zu Wisni / in der Boywodschafft Rußland und Podelien hier in Lemberg sich endigen werde / lehret die Zeit.

Warschau vom 26. dito.

Nachdem Ihr. Kön. Majest. neben der Königin und der jungen Herrschafft den Heil. Abend und ersten Christ-Feyer-Tag zu Gurck 7. Meilen von hier gehalten / sind sie heute vor etlichen Stunden zu Willanowa ins gesamt bey erwünschtem Wohlstande angelanget / werden aber nicht lange allda verharren / sondern bald nach geendigter Hochzeit des jungen Herrn Starostka Cracowsky etwa den 15. Januarii sich von himmen und nach Grodno erheben. Mor-

gen

werden die allhier befindlichen Grades zu Zhr. Kön. Maj. hinatus sah-
 ren / und dieselbe bewillkommen / worzu auch Zhr. Emin. der Herr Cardinal
 Runtius sich anschicket. Es wird nun in dieser Statt alles wieder lebendig/
 und erwarten wir täglich viel vornehme Herren / nicht allein der bevorstehen-
 den Hochzeit beyzuwohnen / sondern auch Zhr. Kön. Maj. aufzuwarten / un-
 ter denen sich allbereit der neue Posaunische Bischoff eingefunden / welcher / wie
 die Rede gehet / allhier zu dessen Bischoffthum / üblichen Gebrauch nach / soll ein-
 geweiht werden / weil er die Confirmation von Rom schon erhalten hat. Aus-
 ser dem ist jederm an höchlich erfreuet / daß wir Zhr. Kön. Majest. unsern aller-
 gnädigsten Herrn bey guter Gesundheit vor uns sehen / womit nun alle wider-
 liche Zeitungen / damit man sich in der Nachbarschaft getragen / zu nichte wor-
 den. Auff unterschiedlichen Land-Tagen ist es unter dem Adeln wunderbarlich her-
 gangen / also / daß es viel blutige Schöpffe dabey abgeben / und ist zu wünschen /
 daß der Reichs-Tag besser möge von statten gehen. Über des Palley und sei-
 ner Cosacken übles hausiren / so sie in denen Quartieren verüben / kommen über-
 all grosse Klagen ein / und stehet es fest darauff / daß sich einige von Adeln zusam-
 men schlagen / und Gewalt mit Gewalt vertreiben wollen / welches denn übel
 ablauffen mögte.

Brüssel vom 1. Januar. 1688.

Unser General Gouverneur / Hr. Marquis de Casanaga / ist vergangenen Sonnabend
 von seiner nach Mons gethanen Reise allhier wieder zurück gelangt: Se. Excell. hat all dort
 die Garnison besichtigt / aber solche nicht in so gutem Stande befunden / als sie vermeynt ge-
 habt / weil die Obristen viel Officiers und Soldaten erlaubet hatten / die Feiertage bey
 ihren Freunden zu bringen / und damenhin in so kurzer Zeit nicht wieder zurück haben kom-
 men lassen können: Gestalt Se. Excell. sie durch eine schnelle Reise hat überumpelt. Am
 Sonnabende Abends / wurden alle die Generals nach Hofe allhier beruffen / allwo wegen der
 Sachen / welche die Provinz Namur angehen / Kriegs-Rath gehalten worden / weil / wie man
 sagt / der Französ. Intendant zu Maubeuge / Mr. de Faulquier / noch immer fort fährt / einige
 Neuerungen / so gegen den Stillstand lauffen sollen / zu machen. Verwichenen Sonntag hat
 der Marquis von Bedmar die Gelder empfangen / welche Se. Catholis. Majest. ihm zu seiner
 Gesandtschaft nach Engeland ordinirt hat / und ist er nun von hier nach London abgereiset /
 seine obhabende Commission zu verrichten.

Cölln vom 3. dito.

Das Werck hiesige Coadjutoren betreffend / gibt fast an allen Höfen Ursach zu vielen Di-
 scursen / und besorget man einige Weitläufigkeiten / wosern nicht ein Expediens in der Sache
 gefunden wird. Dem Verlaut nach / sollen Zhr. Hochfürstl. Eminenz von Fürstenberg 16.
 Stimmen fest und gewiß haben / welche sich schwerlich werden abwenden lassen / es mühen dann
 starke Fulminia vom Pabstl. Hofe und sonst gegen sie heraus kommen. Pariser Briefe vom
 27. Decembr melden / daß der Sir. Amireville / Haupt der Escadre zu Toulon / mit einer
 zweyten Prife von denen Algerischen See-Räubern angelangt sey / wovon er das 2te Schiff /
 so mit 40. Stücken beladen gewesen / erobert / auch sind dar auf 200. Türken und mehr denn 70.
 Französische Slaven gewesen. Der König wäre von Marly zu Versailles angelangt.

Ein anders vom 4. dito.

Wiewohl man vermeynt gehabt / daß die Wahl eines Coadjutors solte verschoben wer-
 den / so siehet man doch nun / daß solche auf den besümmten Tag angeschlagen / und erwartet jedwe-
 der mit Schmerzen / wer noch darzu gelangen werde. Vorgehen ist von Heidelberg ein Cur-
 rier hier durch nach Düsseldorf gangen / und ein anderer bey dem Kaiserl. Abgesandten Herrn
 Grafen von Camitz angelanger. So ist auch gleich ihu ein Currier von Rom in 10. Tagen an-
 kommen / welcher vielleicht auch noch andere Ordre wegen der Wahl mit bringen dürfte. Der
 Frau

Frantzösis. Abgesandte/Abt Gravel/ welcher sonst zu Bonn residiret / befindet sich auch hies/ und bemühet sich sehr wegen des Hn. Cardinals. Straßburg vom 2. dito.

Die in hiesiger Citadelle nun bey etlichen Jahren liegende Compagnie der Cadets oder Jungen Edelleute / von 2. bis 300. Köpfen stark / soll/dem Verlaut nach/gegen einen andern Detachillon abawechselt/ und in Franckreich verlegt werden. Mit dem Früh-Jahr erwartet man der meisten Garnisonen aus denen an der Maas und in Flandern zum Kaßiren bestimmten Frantzösis. Heitzungen die Arbeit an den neuen Gränz-Heitzungen Trarbach/Landau/Fort Loups und Weisfort zu beschleunigen / und selbige desto stärker zu besetzen. Unter obigen Heitzungen so man zu demoliren resolvirt/ sollen dem Bericht nach / auch Ultras und Cambray beziffren seyn/welches doch noch viel in Zweifel ziehen. Der Elsassische Intendant befindet sich noch in Landau die nöthige Ordres zu selbigem neuen Fortifications-Bau zu ertheilen. Von neuen Frantzösis. Werbungen ist viel Redens / in der That aber noch nichts erfolgt / und ob schon einige neue Moras durch Abschickung so vieler Curriers obhanden sind / so glaubt man doch / daß / wann die bevorstehende Wahl eines Coadjutors zu Elnn / wie man dieser Driheit nicht zweifelt/ in Favor des Hn. Cardinals von Fürstemberg abläuffet/der König wenigstens seines Drihs stille sitzen / und die neuen Gränz Heitzungen ausführen werde.

Constantinopel vom 18. Octobr 1687.

Man hat das Siegel und die Reichs-Standart / dem Chiaus Vassa als Groß-Beizier/ zu gesandt / vielmehr aus Furcht/ als aus Affection / die Aufsührer in dem Lager zu stillen/ und gleichwohl vernimt man/daß sie alle darmit nicht friedlich seyn/in Betrachtung 14000. Mann/ welche nichts anders als nur Disordre zu machen suchen/einen Capitain unter sich aufgeworffen haben/ so sie den jungen Mahomet nennen/ mit welchem sie aus dem Lager sich anher nähern/ und ihre Anzahl inimer vermehren : Michin vernimt man auch / daß der Chiaus Vassa des Groß-Beiziers Amt zu acceptiren/sich geweigert/inAnsehung der allgemeinen Verwirrung/worinnen die Reichs-Sachen anho stecken. Man hat vermeinet/die Gemücher in etwas zu stillen/ indem der Groß-Beizier Soliman gefänglich eingezogen / und in die Gefängniß vom Serass durch den Bostiangi Vassa gebracht worden / was aber diese Zeitung im Lager vor einen Effect verursachen wird/ verlangt man zu vernehmen. Der Caïmacan / der Kiaja und Große Zoll-Beizier sind zugleich mit arrestirt gewesen/ sie aber haben sich in Armentauschen Kleidern salzvetret : Und glaubt man/ daß es mit stiller Verstillung des Sultans geschehen sey. Dieses Werk hat zuweilen eine Disordre solcher gestalt erwecket/daß es geschehen/als wenn Constanti- nopol eingenommen würde: die vornehmsten Kauffleute sind geflüchtet / und die Läden 4. bis 5. Tage lang geschlossen gehalten/ auch ehe nicht eröffnet/ biß solches zu thun bey Lebens- Straff befohlen worden. Der Groß-Sultan gehet nicht mehr auf die Jagt/ sondern erwarttet mit yungfamer Stillheit / was dieses alles vor einem Ausgang nehmen werde. Die See- Armade ist nach Stanchis gesandt/den Winter durch alda zu verbleiben/man hat von dieser Armade nur allein 10. Galeeren behalten/welche in dem schwarzen Meer kreuzen. Der Sul- tan ist nicht gar wohl vergnügt über dem Gerüchte/ so von seinem Bruder ergeheth/daß nehmlich Er / der Redenach/ durch seinen Anhang alle diese Unruhe erwecken sollte / Ihn von dem Thron zu stoßen und selbst zu regieren.

Erla vom 18. Decembr.

Nachdem der hierin gewesene Türkische Vassa / Rußlein genant / den 13. dieses das Kriegs-Magazin/ Geschüt/ Minen und Contraminen / neben allen andern darzu gehörigen Sachen und sonstigen angezeigt und entdeckt; (Wie man denn eine große Menge Pulver/ viel 1000. Granaten/ Kugeln/ 210. mehrentheils große Metallene Stücke Geschüt/ 5. Mörser 9. Minen meistens Contraminen/ und den Platz in allem mit Kriegs-Nothwendigkeiten und wohl gebauet/ aber kein Brot / gefunden;) Als hat der Hr. Herr. Carassa / den 5. dieses die versprochene Wagen herbey kommen lassen: Woraus den 16. alle die Türkische Müllig und Einwohner dieses Drihs beschäftiget waren / ihre Güter und Sachen auszuladen / auff folgenden Tag zum March fertig zu seyn: unterdessen schickte Rußlein Vassa einen den General zu complimentiren / und mit Türkischen Galanterien/hinans / hingegen besogter General einige Erfreihungen herein. Den 17. dieses/als gekern zog erwähnter Rußlein Vassa mit aller Da- gage

Gage / so auff 250. Wägen geladen ware / neben der Garnison / Weibern und Kindern / in un-
 gefähr 300. Personen / aus hiesiger Festung / 600. aber sind allhier geblieben / so sich als Un-
 terthanen Ihr. Kaiserl. Majest. ergeben haben / und wolten sich in der Christlichen Religion
 unterrichten und tauffen lassen. Der Bassa überlieferte dem General Carassa alle die Schlüs-
 sel von der Statt und Schloss / und von denen Magazinen / und stunde die Kaiserl. Soldatesca
 an der Pforte in Schlacht-Ordnung / bey welcher die Türcken hinaus in das Feld marschirten /
 wo der General Carassa den Bassa empfieng / und zu Mittage köstlich gastirte / und über das mit
 Pferden und 2. Wagen mit Lebens-Mitteln / regalirte / nach so vielem ausgestandenen Hunger
 sich wieder zu ergötzen / und hat sich jederman wegen der Geschicklich / und Höflichkeit des Bassa
 verwundern müssen. Nach vielen Discursen / und als besagter Rustein Bassa Abschied nahm /
 sagte er zum Hn. Gen. Carassa: In euere Hände ohne Blut vergiesen / und nachdem ich mit
 meinen Müßulmännern erlitten / 6. Monat ohne Brot zu leben / bin ich gezwungen worden / euch
 einen Platz zu übergeben / welcher mit eigenen Händen einer von meinen Kaisern eingenom-
 men hat; Ich dancke aber Gott vor diese Gnade / welcher es also geordnet hat: Und nach Um-
 armung / nahm er seinen Marsch nach Groß-Waradein / worzu ihm von dem General Carassa
 alle Hülffe gethan worden. Sie haben noch viel Francke hinterlassen / und war alles so er-
 hungert / daß sie denen Todten mehr / als Lebendigen ähnhlich gesehen / und als ihnen Brot ge-
 geben worden / haben sie nicht gewußt / was sie vor Freuden thun sollen; indem sie sich ganze
 Monat durch mit gekochten Kräutern / so sie gegessen / erhalten haben / und ist es eine grosse Ra-
 rität gewesen / wenn sie ein Stück Pferde-Fleisch finden kömen / davon das Pfund einen
 Thaler / und ein Kübel Getreid / (welches ein Sack ist / den ein Mann gar bequem tragen kan /)
 100. Ungari gekostet. Nachdem nun die Kaiserl. Völcker herein gezogen waren / befahl der
 Hr. Gen. Carassa / Gott vor die Eroberung eines so importanten Platzes schuldigten Dank zu
 sagen / und wurde daß Te Deum laudamus unter Lösung des groben Geschützes von der hiesigen
 Festung / solenniter gesungen: ist also das erste Bisthum wieder zu diesem Königreich durch Got-
 tes Gnade gekommen / und zu der Cron von Ungarn die freye Herrschaft von 10. Graffschaften /
 welche noch unter der Türkischen Tyranney durch hiesigen Platz gehalten / und von Ihr. Kay-
 serl. Maj. Völckern in 34. Monat lang von allen Seiten eingeschlossen und blocquirt gewesen /
 gebracht worden.

Wien vom 4. Januar. 1688.

Der Türkely streift immerfort jenseit der Theß / und unterhält seine Soldatesca mit
 ränben und plündern / wie er dann / laut jüngster Schreiben / aus Ober-Ungarn das berühmte
 und grosse Dorff Wesermin / unangesehen es der Ottomannischen Macht untergeben / gänzlich
 ausgeplündert / viel Einwohner nieder gemacht / und hernach den Ort in Brand gesteckt. Seine
 eigentliche Intention soll dahin gehen / bey Gyula über die Theiß zu setzen / und mit Zuziehung
 einiger Türkis. Truppen Segeton zu überfallen / und sich selbigen Passes zu bemächtigen; weil
 er aber Nachricht erhalten / daß die Festung Erla sich denen Unrigen ergeben / und die Türkis.
 Besatzung bereits abgezogen / hätte er sich unverrichteter Sache wieder nach Groß-Waradein
 retiriret. Der Nieder-Österreichische Landtag ist auß nächst-künftigen Freytag ausgeschrie-
 ben / und soll selbigen Tages in hiesigem Land. Hause die Landtag. Proposition geschehen. Ih.
 Kaiserl. Majest. befinden sich amnoch an einem Cathar etwas unpäßlich / daher die auß Heil. 3.
 Könige angestellte Comddie biß auff den 12. dieses verschoben worden / so dann soll den 15.
 oder auß längste den 17. dieses die Kaiserl. Heraus-Reise vor sich gehen. Letztere Diner Brie-
 fe melden / daß alle Ueberläuffer und Rundschafter von Stuhl Weißenburg bringen / selbige Gar-
 nison sey auß vernommene Ubergabe Erla resolvirt / sich ebenfalls zu ergeben / nad / wie man ge-
 wiß dafür hält / sollen solche Tractaten ehst eingerichtet werden. Andere Briefe melden / daß
 jüngst von dar 200. M. ausgangen / und das Gerüchte in die Festung zurück kommen / als wann
 selbige durch gehen wolten / denen der Bassa selbst mit 300. M. nachgesetzt / welche sich aber meist
 zu den vorigen geschlagen / und den Bassa mit den übrigen zurück getrieben. Zu Erla ist man be-
 schäftiget / alles in einen guten Stand zu setzen: die ausgezogene Türcken bleiben meist auf dem
 Wege hin und wieder liegen / also daß / dem Verlaut nach / die wenigsten nach Waradein kommen
 dürfften; auch können die Wagen wegen des üblen Weges kaum fort gebracht werden: so bald ei-
 nige hinterbleiben / werden sie durch die vagirenden Räuber geplündert und nieder gemacht.